

den falschen Scheck beglichen. Der Hochstapler hatte sich für einen französischen Staatsbürger ausgegeben, der beim Völkerbundsekretariat als Uebersetzer arbeite.

PHILATELIE.

(Neuheiten.) Die im Erscheinen begriffene neue Königserie Rumäniens hat 5 weitere Werte zu verzeichnen. Es sind dies: 50 Bani braun, 4 Lei orange, $7\frac{1}{2}$ Lei blau, 10 Lei hellblau und 16 Lei grün. Sämtliche Marken zeigen das Bild des Königs Carol. — Neu zu melden für Bulgarien ist, daß die Zuschlagsmarke für Sonntagsbriefe ihre Zeichnung geändert hat. Das Markenbild zeigt jetzt ein Sanatorium an einem Strand. Die neue Marke ist zu verzeichnen als zu 1 Lewa braunrot und olivgrün.

In guter Ausführung erschienen die seit langem angekündigten Rubelwerte für Sowjetrußland. Das Markenbild des Wertes zu 1 Rubel zeigt das neue Telegraphenamt in Moskau, die 3-Rubel-Marke den Staudamm des Lenin-Wasserwerkes und das Werk selbst. Die Inschriften der beiden neuen Marken sind russisch und Esperanto. Ihre Werte und Farben sind: 1 Rubel stahlblau und 3 Rubel dunkelbraun. — Die neue Freimarke zu 145 Oere für Schweden zeigt Krone und Posthorn. Ihre Farbe ist hellgrün.

(Danziger Erinnerungsmarken.) Zur Erinnerung an die Konstituierung der Freien Stadt Danzig, die vor 10 Jahren am 15. November erfolgte, gibt die Postverwaltung der Freien Stadt Erinnerungsmarken heraus. Es erhalten die in Umlauf befindlichen Wertzeichen von 5 Pf. bis 1 Gulden einen Aufdruck »1920 — 15. November — 1930«.

(Neue amerikanische Gedenkmarken.) In den Vereinigten Staaten von Amerika sind wieder zwei Gedenkmarken ausgegeben worden, die eine mit dem Standbilde George Washingtons und den Jahreszahlen 1755 und 1930 zur Erinnerung an die Schlacht von Braddocks Field, die andere mit dem Kopfe des Generals von Steuben und den Jahreszahlen 1730 und 1930, beide Marken in roter Farbe und für 2 Cents. Das Steuben-Bildnis geht auf die Plakette des Berliner Bildhauers Karl Dautert zurück. Es ist vielleicht das erstmal, daß eine amerikanische Briefmarke das Werk eines deutschen Künstlers wiedergibt.

VERSCHIEDENES.

(Tod bekannter Sammler.) In Berlin ist im Alter von 53 Jahren der Musikschriftsteller Dr. Werner Wolffheim gestorben, der im Jahre 1913 die Musikabteilung des ersten Kongresses für Aesthetik und allgemeine Kunstwissenschaft organisiert hat. Seine ungemein reichhaltige und wertvolle Musikbibliothek hat Leo Liepmannsohn in den letzten zwei Jahren aufgelöst.

(Erleichterungen in der Ausfuhrabgabe für Kunstgegenstände.) Ueber Einschreiten der Vereinigung der Antiquitäten- und Kunsthändler Wiens hat das Bundesministerium für Finanzen nachstehende Verfügung getroffen: »Für Gegenstände geschichtlicher, künstlerischer oder kultureller Bedeutung ist mit Wirksamkeit vom 1. November 1930 im Falle der Erteilung der Ausfuhrbewilligung durch das Bundesdenkmalamt die Ausfuhrabgabe in der Höhe von 10 von Hundert des von der Denkmalbehörde festzusetzenden Schätzwertes nur dann zu entrichten, wenn der einzelne Gegenstand einen Schätzwert von über 500 S hat. Das gesetzliche Ausfuhrverbot für die bezeichneten Gegenstände bleibt selbstverständlich unberührt.«

(Ein Skelettsammler.) Ein absonderlicher Prozeß beschäftigte das Liverpooler Zivilgericht. Der Streitgegenstand war — das Skelett eines lebenden Menschen. Der Privatgelehrte Charles Brown, der die hervorragendste Skelettsammlung von ganz England besitzt, war ganz begeistert, als er eines Tages dem siebzigjährigen Bettler Viktor Abucle begegnete; der Greis besitzt nämlich auffällige Verkrüppelungen am ganzen Körper und Brown wollte sich diese Rarität auf keinen Fall für seine Sammlung entgehen lassen. So kam es zu einem Vertrag, durch den sich der Bettler zur Ueberlassung seines Skelettes an Brown, der spleenige Sammler zur Zahlung einer Monatsrente von einem Pfund verpflichteten. Acht Monate lang ging alles in bester Ordnung. Da wurde der Krüppel von einer Elektrischen überfahren und so schwer verletzt, daß man ihm den rechten Fuß amputieren mußte. Brown weigerte sich nun, die Rente weiter zu zahlen, der Bettler brachte aber eine Klage auf Einhaltung des Vertrages ein.

Vor Gericht erklärte der Wissenschaftler voll Empörung: »Ich kaufte das Skelett, weil es ein schiefes Rückgrat und verkrüppelte Hände und Füße hat. Oh, es wäre eine herrliche Abnormität geworden, ein Prachtstück meiner Sammlung. Ich kann aber nur ganze Skelette brauchen; übrigens, dieser

Abucle hat sein Skelett mit Willen verdorben; ich habe Zeugen dafür, daß er wie ein Blinder in die Straßenbahn hineingelaufen ist. Sicher wollte er mir nur einen Streich spielen, weil ihm vermutlich die Rente nicht hoch genug war.« Entrüstet wies der alte Krüppel diese Beschuldigung zurück und erklärte: »Ich habe Ihnen mein Skelett verkauft, aber wo steht es denn, daß es ganz sein muß? Meinen Fuß können Sie ja jetzt schon haben, wenn Sie wollen, aber zahlen, zahlen müssen Sie...« Hier griff nun der Richter vermittelnd ein und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Abucles Skelett so schwer beschädigt ist, kam ein Vergleich mit einer Monatsrente von zehn englischen Schilling zustande.

MUSEEN.

(Ein technisches Museum für Kinder.) Im South-Kensington-Museum zu London wird jetzt eine „Kinderabteilung“ eingerichtet, die die Entwicklung der angewandten Wissenschaft und ihren Einfluß auf den kulturellen Fortschritt in möglichst einfacher und verständlicher Weise vorführen soll. Man verwendet hier ganz neue Methoden der Veranschaulichung, um die jugendlichen Besucher nicht zu langweilen. Insbesondere werden große Panoramen aufgebaut und Figuren von Menschen, Tieren und Maschinen angebracht, die auf die klarste und sinnfälligste Weise die Einzelheiten und Bedeutung der Erfindungen aufzeigen.

(Diebstahl im Lateran-Museum.) Aus Rom wird uns gemeldet: Ein dreister Diebstahl ist im Lateran-Museum verübt worden. Die Diebe, die den Wert ihrer Beute genau kennen mußten, kletterten an der Seitenfassade des Lateran-Palastes empor und drangen in die Räume ein, die dicht neben dem historischen Saal, in dem im vorigen Jahre die Lateran-Verträge zwischen Italien und dem Vatikan unterzeichnet wurden, ein. Wertvolle geschnittene Steine und Mosaikfragmente, die, wie man annimmt, zu Liebhaberpreisen im In- und Ausland abgesetzt werden sollen, fielen ihnen in die Hände. Anscheinend ist die Polizei aber bereits der Diebsbande auf der Spur. Achtzehn verdächtige Personen wurden festgenommen.

VOM KUNSTMARKT.

(312. Kunstauktion bei C. J. Wawra.) Der glänzend verlaufenen Hausauktion, über die an anderer Stelle berichtet wird, läßt C. J. Wawra in Wien am 24. und 25. November eine Kunstauktion folgen, die ebenso reichhaltiges wie wertvolles Material vereinigt. Es handelt sich um die Nachlaßsammlung des Kommerzialrates Leopold Hutter (Wien) und eine Alt-Wiener Sammlung eines erst kürzlich verstorbenen Wiener Bankgroßen, dessen Namen der Katalog nicht nennt. Eines der Hauptstücke der Sammlungen ist ein Porträt Thorwaldsens von Heinrich von Heß, der, ehe er sich der Kirchenmalerei zuwandte, als Porträtmaler Hervorragendes leistete. Von Gemälden alter Meister wären besonders ein Mollnaer (Holländisches Bauernwirthshaus), zwei dekorative Bilder von J. Roos (1754 datiert und signiert), ein Nolpe und ein Wynarts zu nennen. Unter den modernen Meistern dominieren die Münchener und Düsseldorfer. So ist u. a. Andreas Achenbach mit einer vorzüglichen Landschaft bei Regenstimmung, Defregger mit einem Bilde aus seiner besten Schaffensperiode, den zwei Dirndl, vertreten. Der mit Recht sehr geschätzte Hans Gude scheint mit zwei Gemälden auf.

Mit künstlerischem verbindet außerordentlicher Raritätswert ein Männerbildnis von Kupetzky, der zu seiner Zeit der gesuchteste Bildnismaler Wiens war. Unter den Aquarellen und Handzeichnungen finden wir Arbeiten von Rudolf v. Alt, Danhauser, P. Fendi, Hildebrandt, Hoguet, Kurzbauer, Wilhelm Leibl (Lesende Frau), Rausch, Rottmann, Schleich, Schwantaler, Mor. von Schwind u. a. Den Handzeichnungen reihen sich ausgezeichnete englische farbige Kupferstiche an. Möbel im Stile Louis XV. und Louis XVI., reizende Bildteppiche, deutsches Silber des 17. Jahrhunderts, Porzellane der Wiener, Berliner und Meißener Manufakturen sowie frühe französische Porzellane vervollständigen die Sammlungen, deren Besichtigung Kunstliebhabern auf das wärmste empfohlen sei.

(106. Kunstauktion bei Albert Kende.) Die vom 19. bis 22. November bei Albert Kende in Wien stattfindende 106. Kunstauktion vereint das Beste aus den Nachlässen der als Sammler bekannt gewordenen Herren Ministerialrat Dr. Franz Reichsfreiherr von Werner und Regierungsrat Dr. Heinrich Steger und der Sammlung der Frau Lisa Gutherz-Ditmar (Wien). Daß es trotzdem 965 Nummern geworden sind, spricht nur dafür, daß die Genannten mit Geschmack gesammelt haben. In der Sammlung Werner sind besonders die Scheiben bemerkenswert. Wir begegnen da einer norddeutschen Scheibe um 1440, darstellend die stehende Maria im Strahlenkranz, einer oberöstr. Scheibe um 1430 mit dem